

Beschluss der 24.Landesmitgliederversammlung (LMV) in Wunsiedel
vom 27. bis 29. März 2009

Wasser – Elixier des Lebens

Wasser ist eine Voraussetzung für das Leben auf der Erde.

Durch die enge Verbundenheit des Kohlenstoff- und Wasserkreislaufs konnte sich über Jahrmillionen lebensfreundliche Umweltbedingungen auf der Erde bilden. Die Aufrechterhaltung dieser Umweltbedingungen sind existenziell für Mensch und Natur. Denn jedes Lebewesen braucht Wasser zum Leben und Überleben, entweder direkt oder indirekt über die Nahrung. Aus diesen und anderen Gründen ist die Versorgung der gesamten Menschheit mit ausreichendem Süßwasser von angemessener Qualität eine der größten politischen Herausforderungen für die Zukunft. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert deshalb dem Thema mehr Beachtung zu schenken und ehrlich für eine globale ausreichende Versorgung jedes Menschen mit sauberem Wasser zu streiten. Damit allen Menschen ein würdiges Leben ermöglicht wird, Ökosystemen nicht die Lebensgrundlage vergiftet wird und die natürliche Ressource Wasser nicht überstrapaziert wird.

Wasser ist eine sich im einem Kreislauf erneuerbare Ressource, der von uns Menschen nicht überbeansprucht werden darf. Wasser ist ständig in Bewegung, zwischen Atmosphäre, Landoberfläche, Boden, Grundwasser, Flüssen, Seen und Meer. Es fungiert wie keine andere Substanz auf der Erde als Bindeglied und Mittler zwischen verschiedenen Teilen des Erdsystems. 96% des globalen Süßwassers sind jedoch für Zehntausende von Jahren von unserem Zugriff entzogen. 60% sind in den Gletschern der Arktis, 6% in den Gletschern Grönlands und 30% sind in geologischen Schichten gespeichert. Das für den Menschen zugängliche Süßwasser ist also ein minimaler Bruchteil.

Der sichtbare, flüssige Wasserstrom in Gewässern wird als das *blaue Wasser* bezeichnet. *Grünes Wasser* hingegen ist der Wasserdampf von der Erdoberfläche in die Atmosphäre. Die Verdunstung durch Vegetation wird als produktives grünes Wasser bezeichnet.

Wasserknappheit trotz Verfügbarkeit

a) blaues Wasser

Die Kontrolle über den blauen Wasserstrom ist eng mit der Geschichte der Menschheit verknüpft. Wir benutzen ihn für Bewässerung, Industrialisierung, Transport und zur Energieerzeugung. Der Fluss des produktiven grünen Wassers bestimmt das Pflanzenwachstum und damit auch das Nahrungsangebot.

Insgesamt braucht der Mensch pro Kopf am Tag 3-5 Liter als Trinkwasser, 20-40 Liter als Sanitärwasser. Hinzu kommt noch unterschiedlich hoher Wasserbedarf durch die Benutzung industrieller Produkte.

Zur Aufrechterhaltung einer adäquaten Lebensqualität braucht der Mensch ungefähr 100 Liter blaues Wasser am Tag. Der weitaus größere Teil der Menschheit hat zum einen aufgrund natürlicher Ursachen, aber vor allem aufgrund politischer und wirtschaftlicher Ursachen, nicht ausreichend Wasser zum Leben. So hat ein Mensch in Mali nur 4,5 Liter am Tag, während ein Mensch in den USA 578 Liter am Tag verbraucht.

Derzeit nutzen wir nur 1% des vorhandenen blauen Wassers. Eine Basisversorgung für 6,5

Milliarden Menschen hält die Erde bereit. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben jedoch 2,6 Milliarden Menschen (2004) keinen Zugang zu notwendigen hygienischen Einrichtungen. Und 1,2 Milliarden Menschen haben laut WHO keinen Zugang zu ausreichendem Süßwasser.

Besonders in Entwicklungsländern herrscht Wasserarmut. Als Folge sind wasserbedingte Krankheiten dort das drittgrößte Gesundheitsrisiko. Bakteriell ausgelösten Durchfallerkrankungen wie Cholera, Typhus und Ruhr, Viruserkrankungen wie Kinderlähmung und Hepatitis A, oder Parasitenerkrankungen werden durch verschmutztes Wasser verursacht.

2,3 Millionen Menschen sterben pro Jahr wegen fehlendem sauberem Wasser. 90% davon sind Kinder unter 5 Jahren. 160 Millionen Menschen sind mit Bilharziose infiziert (Parasitenerkrankung). 133 Millionen Menschen leiden unter dem Parasitenbefall von Spul-, Peitschen und Hackenwürmern.

Insgesamt sterben mehr Menschen an Durchfallerkrankungen als an Tuberkulose und Malaria, auch hier sind die Kinder am schwersten betroffen.

Durch Übernutzung und Verschmutzung geraten die weltweiten Süßwasserreserven immer mehr unter Druck. Wachsende wirtschaftliche Aktivitäten, Verbesserung der Lebensbedingungen und Bevölkerungswachstum führen zu einer verstärkten Wassernachfrage. Die Wasserknappheit liegt meist aber nicht an fehlender Verfügbarkeit, sondern am schlechten Management. An fehlender Wasserversorgungs- und Entsorgungs- Infrastruktur sowie unfairen Verteilungssystemen.

Da aber die zur Verfügung stehende Wassermenge aufgrund der beschränkten Ressourcen nicht einfach gesteigert werden kann, muss dieses Problem mittels effizienterer Wasserversorgung, einer gerechteren Verteilung und durch Einsparungen gelöst werden.

Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert verschiedene Maßnahmen zum Schutz der blauen Wasserströme:

Aus den natürlichen Süßwasservorkommen, darf nur soviel sauberes Wasser entnommen werden, dass es die Ökosysteme nicht beeinträchtigt und keine Folgeschäden für Mensch und Natur entstehen. Aus dem Grundwasser darf nur soviel entnommen werden, wie sich gleichzeitig nachbildet, um ein Absinken des Wasserspiegels zu verhindern. Entnahmen von nichterneuerbaren Wasserressourcen sind grundsätzlich zu unterlassen. Natürliche Quellen müssen als Süßwasserspende auch dem Grundwasser vorgezogen werden. Die Infrastruktur zur Abwasserentsorgung und Behandlung muss verbessert werden. Das Wasser muss sauber wieder an die Natur zurückgegeben werden. Die Wiederverwertung, also das Recyceln von Wasser nach der Aufbereitung für die Industrie und privat Haushalte muss gefördert werden. Die Versorgungsinfrastruktur muss optimal ausgebaut werden. Damit Wasserverluste bei dem Transport von Wasser soweit wie möglich verhindert werden. In Privathaushalten, sowie in öffentlichen Gebäuden kann z.B. durch Trockentoiletten viel Wasser eingespart werden. Regenwasser wird, vor allem in der Stadt ungenutzt in die Kanalisation geleitet. Dieses Regenwasser kann leicht in Zisternen gesammelt werden und für z.B. Grünflächenbewässerung und Regenwassertoiletten genutzt werden. Wir fordern ein Top Runner System für Wasser, effizientere Wasch- und Spülmaschinen, sowie weitere Wasser verbrauchende Geräte im privaten Haushalt, sowie in der

Industrie. Um die Verschmutzung von Wasser einzudämmen, fordert die GRÜNE JUGEND Bayern, dass nur noch ökologisch verträgliche und leicht abbaubare Wasch- und Putzmittel verwendet werden dürfen. Flüsse, Seen und Grünflächen müssen in ausreichendem Maße zu Wasserschutzgebieten erklärt werden, damit die Wasserqualität und die wertvollen Ökosysteme geschützt werden. In Entwicklungs- und Schwellenländern gibt es viele Gebiete, wo die Wasserversorgung nicht durch Leitungen hergestellt werden kann. Durch zentrale wie dezentrale Wasservergabestellen muss sichergestellt werden, dass gerade die arme Bevölkerung auf dem Land und die Menschen in den Slums der Städte, die am meisten unter dem Wassermangel leiden, Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten.

Wasser kennt keine Grenzen, deshalb sind internationale geltende Regelungen für mehr Wasserschutz unerlässlich. In der von der GRÜNEN JUGEND schon geforderten Globalen Umweltorganisation (GEO) soll ein Gremium für Wasser eingerichtet werden. Als erstes muss eine global verbindliche Definition von nutzerspezifischem Wasser festgelegt werden. Besonders Trinkwasser braucht einen internationalen hohen Standard. Zudem müssen zwischenstaatliche Abkommen für die Nutzung grenzüberschreitender Binnengewässer und grenzüberschreitendem Gewässerschutz geschlossen werden.

Der Klimawandel trägt durch das Schmelzen der Gletscher, Wüstenausbreitung und dem Steigen des Meeresspiegels vieler Orte zu einer Verstärkung der Süßwasserverknappung bei. Deswegen brauchen wir einen radikalen Klimaschutz, um die Trinkwasserquellen unserer Erde zu retten.

b) grünes Wasser

Den grünen Strom von Wasser brauchen wir ebenso zum Leben.

Laut FAO braucht ein Mensch mit ausgewogener Ernährung etwa 3000 kcal pro Tag. Davon 2400 kcal aus Pflanzen, für deren Wachstum im Durchschnitt 1200 Liter Wasser benötigt werden. Die restlichen 600 kcal stammen aus tierischen Nahrungsprodukten, für die 2400 Liter benötigt werden. Die benötigte Wassermenge für Fleisch ist also ungefähr 8-mal höher. Wer mehr Fleisch konsumiert als er/sie braucht, hat damit also auch einen negativen Einfluss auf die gerechte Wasserverteilung in der Welt. Insgesamt benötigt ein Mensch 3600 Liter Wasser pro Tag für die Produktion seiner Nahrungsmittel. Dies sind 1300m³ pro Jahr. Im Schnitt liegt der globale Kopfverbrauch bei nur 1200m³ im Jahr.

Die Erde bietet heute aber genügend Platz und Wasser, um eine gesunde Ernährung jedes Menschen zu gewährleisten. Das Problem ist die ungerechte Verteilung der Nahrungsmittel. Während ein NordamerikanerIn 1800m³ Wasser pro Jahr verbraucht, verbraucht ein Afrikaner nur 600-900 m³ pro Jahr. In den Industrieländern entsteht der hohe Wasserverbrauch auch durch den hohen tierischen Anteil an der Nahrung, der zwischen 30-35 % liegt. Während in den Entwicklungsländern über 800 Millionen Menschen unterernährt sind.

Durch einen Verzicht auf tierische Produkte kann die Hälfte des benötigten Wassers zur Produktion der Nahrungsmittel gespart werden. Auch deswegen steht die GRÜNE JUGEND Bayern einer Ernährung ohne tierische Produkte positiv gegenüber.

Höhere landwirtschaftliche Erträge können heute ohne extra Wasserverbrauch erwirtschaftet werden. Durch bessere Wasserbildung der LandwirtInnen und bessere Anbautechniken. Z.B. kann eine dichtere Pflanzendecke bewirken, dass das Wasser durch den Schatten vom Boden aus weniger

verdunstet. Oder durch unterirdisch verlegte Tropfbewässerung, die direkt die Wurzeln erreicht, wird verhindert, dass das meiste Wasser ungenutzt im Boden versickert. Mit verschiedenen Maßnahmen lassen sich so mit minimalem Wasserverbrauch hohe Erträge erzielen.

Virtuelles Wasser gegen Hunger und Durst

Virtuelles Wasser ist das Wasser was gebraucht wurde um ein Produkt herzustellen, ob nun ein Computerchip oder ein Weizenkorn. Dieses virtuelle Wasser kann gehandelt werden und so den Druck auf trockene Länder verringern. Schon heute basiert 25% des gesamten Getreidehandels auf Wassermangel.

In einigen unter starkem Wassermangel leidenden Regionen der Welt, wie z.B. Gebieten in Afrika wird der Großteil des Wassers für die Landwirtschaft verbraucht. Einige Produkte mit hohem Wasserverbrauch werden extra für die BewohnerInnen der Industrieländer angebaut. Dieser Handel mit virtuellem Wasser muss sich umdrehen. In Gebieten in denen Wasser reichlich vorhanden ist, können auch wasserintensivere Lebensmittel angebaut werden. Diese hätten auch die Folge, dass soziale wie ökologische Konflikte entschärft würden und die Wüstenbildung gestoppt wird.

Es ist also nicht das Ziel, dass die Landwirtschaft in den Ländern zum Erliegen kommt und sie abhängig von Essensimporten werden. Die Souveränität der Länder muss gewährleistet sein aber sie sollten Produkte anbauen, die dem Wasservorkommen vor Ort gerecht werden. Damit ein gerechter virtueller Wasserhandel entsteht, ist es eine Grundvoraussetzung, dass globale Zusammenarbeit stattfindet, anstatt rücksichtslose Alleingänge, auf dem Rücken von Mensch und Natur.

Wasser ist für alle da - gegen die Privatisierung von Wasser!

Die Benutzung von Wasser muss sich an die jeweilige Wasserverfügbarkeit der Region anpassen. Für jeden Menschen muss dieses Wasser zugänglich gemacht werden. Deshalb ist es unverzichtbar, dass die Wasserversorgung der Bevölkerung in der öffentlichen Hand bleibt und nicht privatisiert wird. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert zudem, dass dieses Wasser kostenlos zu Verfügung gestellt werden muss. In Deutschland könnte folgendes Verfahren sicherstellen, dass jeder Mensch den gleichen Zugang erhält: Das regional entnommene Wasser wird durch die Bevölkerung geteilt. Jeder Haushalt bekommt einen Anteil, berechnet an den Menschen die dort leben, zugeteilt. Wird mehr Wasser verbraucht als ihnen zusteht, müssen sie für dieses 'Extrawasser' viel Geld zahlen. So wird vorgebeugt, dass die Menschen verschwenderisch mit dem Wasser umgehen, statt zu sparen. Die kostenlose Bereitstellung des Wassers soll über Steuern finanziert werden. Möchten Unternehmen Wasser für Ihre Produktion beziehen, müssen sie vorweisen, dass sie einen aktuellen Mindeststandard an effizienter Technik haben. Bei starker Verschmutzung des Wassers sind die Unternehmen gezwungen eigene Kläranlagen zu bauen, um das Wasser möglichst sauber in die öffentliche Abwasserentsorgung zu geben. Ist dies nicht möglich müssen die Unternehmen extra zahlen.

Mehr Wasserbildung!

Der Mensch muss über die Problematik des Wassermangels aufgeklärt werden, damit sie/er sparsam mit dem kostbaren Lebenselixier umgeht. Deshalb ist Bildungsarbeit eine zentrale Aufgabe für mehr Wasserschutz

Wasser ist ein Menschenrecht!

Die Versorgung mit Wasser ist jedoch nicht einfach eine humanitäre Verpflichtung, sondern auch eine rechtliche. Es ist in Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in den Artikeln 11 und 12 des Sozialpaktes der Vereinten Nationen geregelt, auch ist es Bestandteil vieler Zusatzverträge. Das Recht auf Wasser ist eines der wichtigsten Menschenrechte und leider auch eines der am häufigsten gebrochenen.

Zudem führen die Strukturanpassungsprogramme (SAP) des internationalen Währungsfonds (IWF) zu massiven Menschenrechtsbrüchen. Länder, welche sich Kredite beim IWF leihen, müssen den SAPs zustimmen und sie durchführen.

Zu diesen SAPs gehört meist auch die Privatisierung von Elementen öffentlicher Daseinsvorsorge, wie der Wasserversorgung. Als InvestorInnen treten meist transnationale Konzerne auf, die wirtschaftliche anstatt humanitäre Interessen verfolgen. So werden der armen Bevölkerung die ursprünglichen Wasserquellen zugedreht und sie müssen für das gleiche Wasser teuer bezahlen. Die meisten Menschen in diesen Ländern können sich das jedoch nicht leisten und müssen sich mit qualitativ noch schlechterem Wasser zufrieden geben.

Meist sind es Frauen, die innerhalb der Familie für die Beschaffung von sauberem Trinkwasser zuständig sind. Täglich legen sie mit ihren schweren Wasserlasten bis zu mehrere Stunden Fußmarsch zurück, um an sauberes Wasser zu kommen. Manche verbringen so die meiste Zeit Ihres Lebens. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert, dass die Genderperspektive auch hier Gehör findet. Wir entnehmen das Wasser der Natur und seinem natürlichen globalen Kreislauf. Wasser kann niemandem gehören, kein Mensch kann alleinig einen Anspruch darauf erheben. Wasser braucht jeder Mensch für das tägliche Überleben und für eine gute Gesundheit. Wasser ist der Grundstein für Leben. In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist dies bereits vor Jahrzehnten festgeschrieben worden: Jeder Mensch hat ein Recht auf eine möglichst gute Gesundheitsvorsorge und auf Nahrung.

Die GRÜNE JUGEND Bayern unterstreicht die Position, dass der Anspruch auf Wasser ein Menschenrecht ist und fordert die Politik auf, daraus Konsequenzen zu ziehen.